



»» ... spirituelle Impulse, Gottesdienste, Morgen- & Abendrunden

Keine Angst vor Spiritualität / Wie gehe ich's an? (Tipps zur Orientierung & Organisation)

Wir sind so kühn und behaupten mal, dass jede/r Spiritualität in sich trägt und daher „Spiritualität kann“. Daher wollen wir Mut machen, es einfach mal auszuprobieren. Die Formen sind so vielfältig wie die Gedanken. Die jeweilige Ausgestaltung, z.B. was ihr benötigt, um eine „gültige Eucharistiefeier“ zu gestalten, haben wir an anderer Stelle beschrieben. Hier geht es darum, wie ihr an die Sache rangeht. Dabei braucht ihr vielleicht nicht jede der Fragen zu klären, weil sie sich ggf. von selbst ergibt oder sich bspw. ein Regenschutz bei „Indoor-Sessions“ erübrigen sollte ...

Prinzipiell musst du bei den Punkten unten nur schauen:

- Was ist bereits vorgegeben?
- Was kann ich gestalten?

Wie gehe ICH das an?

Es gibt Aufgaben oder Teilbereiche, die Du gut alleine erledigen kannst und welche, bei denen es gut ist (und Spaß macht), wenn Du die Erfahrung, Fantasie, Kreativität und Einschätzung mehrerer Personen nutzt und sich gemeinsam Ideen entwickeln.

Du musst nicht alleine sein ...

- Suche Dir Menschen, die mitüberlegen und planen! (z.B. eine Kleingruppe im Lager)
- Suche Dir ggf. einen Priester, der Dich inhaltlich / liturgisch / seelsorgerisch ... unterstützt und/oder die Eucharistiefeier o.ä. zelebriert

Und zu einem späteren Planungszeitpunkt:

- Suche Dir ggf. Musiker (Gitarre, Band ...), s.u.
- Suche Dir ggf. Mitwirkende (Lesung, Sprecher, Darsteller ...)

Es ist ja eine Feier (in) der Gemeinschaft. So binde gerne Menschen in die Gestaltung mit ein! 😊

Was ist der Anlass?

Gibt es einen bestimmten Anlass für eine „spirituelle Einheit“? Den braucht es nicht (beten und preisen „darfst“ Du „Gottseidank“ immer und ohne Rechtfertigung). Aber wenn es einen Anlass gibt, soll die Einheit ja passend sein. Wäre blöd, wenn Du zum Stammesjubiläum mit Grillfest etwas zu „Hunger in der Welt“ machst und zum Fasten und Verzicht auf Grillsteaks aufrufst ...

- Frage nach dem Anlass oder nach einem Bezug!



Was ist der inhaltliche Rahmen?

Möchtest du beispielsweise eine Morgen- oder Abendrunde gestalten, so ist ein inhaltlicher Bezug zum Tag, zur Vorbereitung oder zur Rückschau ganz gut. Es kann auch das Motto oder der Anlass einer Veranstaltung (s.o.) der Bezug sein oder Begebenheiten oder die Situation der Gottesdienst feiernden Gruppe.

Wenn es keinen „zwingenden“ Inhalt gibt, auf den Du eingehen solltest, so bist Du offen.

- Was kann inhaltlich zu der Situation, der Lage oder den Teilnehmer/innen passen?

Inhalt

In dieser Orientierungs- und Organisationshilfe soll es nicht so sehr über inhaltliche Fragen, Themen und Texte gehen. Dazu gibt es viele Anregungen in der Welt: „Geheimtipp Nummer 1“ ist tatsächlich die **Bibel als Quelle und Inspiration**. Es lohnt sich wirklich, in diesen „Bestseller“ zu schauen. Ansonsten gibt es natürlich auch im Internet jede Menge Texte und Ideen, die passend sein können oder Dir zumindest eine Idee geben. Im Zweifel ist „Mit Herz selbst etwas überlegt“ besser als „fix aus dem Netz kopiert“.

Und zu guter Letzt wollen wir natürlich auch auf die **IMPULSE für IMPULSE** („Spiri-Ordner“) aufmerksam machen, die die Spiri-AG der DPSG im Diözesanverband Fulda herausgegeben hat. Den Spiri-Ordner gibt es in jedem Stamm der Diözese. In unregelmäßigen Abständen schickt das DPSG-Diözesanbüro „Ergänzungslieferungen“ (wie diese Orientierung bspw.) an die Stämme. Da lohnt ein Blick natürlich auch immer! 😊

Nützliche Links:

- <https://www.eucharistiefeyer.de/lk/> (Kalendarium – passende Liturgietexte)
- Schlagwortsuche (Bibel, Konkordanz, Thema)
- <http://dpsg.de/de/themen/spirituell.html>
(Infos, Ideen, Texte, Verständnis der Pfadfinderspiritualität vom Glauben in der Tat)

Wer nimmt daran teil?

Der Kreis der Teilnehmer/innen sollte klar sein und spielt eine entscheidende Rolle. Daher ein paar Anhaltspunkte, die Dir weiterhelfen können.

Alter

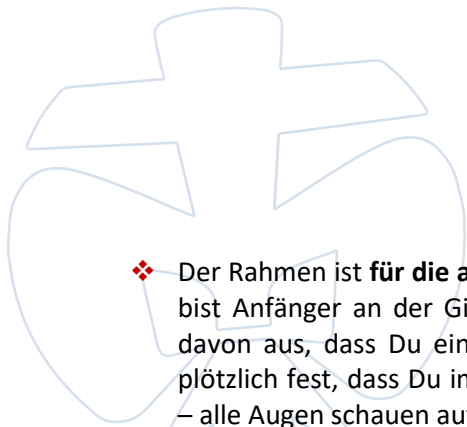
Für eine altersgerechte Gestaltung musst Du wissen, wie alt die Teilnehmer/innen sind bzw. für wen die Einheit gedacht ist (Zielgruppe).

Teilnehmerkreis

Es macht auch einen Unterschied, ob Du gruppen-/stammesintern, in der Gemeinde oder mit mehr oder weniger Fremden einen Gottesdienst o.ä. feierst. Das ist aus verschiedenen Gründen wichtig:

- ❖ Auch hier geht es um's **Verständnis**. Stammesintern kannst Du leicht etwas über „BiPi“ sagen, in der Gemeinde erscheinen - ohne weitere Erläuterung - beim Namen „Bäden-Paul“ bestimmt schon ein paar Fragezeichen über den Köpfen.
- ❖ Vielleicht hast Du auch eine **Botschaft**, die Du mit der spirituellen Einheit verbinden möchtest oder solltest. Die sollte natürlich auch zum Teilnehmerkreis passen. Klar kannst Du die Anregung geben, in der Fastenzeit mal auf Alkohol und die wilden Partys zu verzichten, aber im Wölflings-Ostercamp passt das vielleicht nicht so sehr ...





- ❖ Der Rahmen ist **für die anderen Mitwirkenden** übrigens auch wichtig. Denn stelle Dir vor, Du bist Anfänger an der Gitarre und wirst gefragt, ob du mit Musik machen magst. Du gehst davon aus, dass Du ein wenig im gemütlichen Stammesrahmen „mitklampfst“ und stellst plötzlich fest, dass Du im „offiziellen“ Erntedankgottesdienst in der Gemeinde spielen musst – alle Augen schauen auf Dich, oh Herr ...
- ❖ Weiteres, was Du beachten solltest:
Für oder mit? Gestaltet der Stamm beispielsweise den Gottesdienst für die Kirchengemeinde oder feiert der Stamm Gottesdienst und die Gemeinde ist eingeladen? Die Gestaltungsnuancen sind etwa, ob wir beim normalen Gottesdienst dann unsere spezielle Pfadfinderspiritualität als nettes Angebot einfließen lassen oder ob wir einen typischen Pfadfindergottesdienst gestalten und die Gemeindemitglieder eingeladen sind, mitzumachen. Das kann ein wichtiger Unterschied sein.

Anzahl der Teilnehmer/innen

Die Anzahl der Teilnehmer/innen (etwa) ist nicht nur interessant, um zu wissen, wie aufgeregt man vorher sein darf ... ;-), sondern auch ganz praktisch für die Größe des Raums / die Anzahl der Sitzgelegenheiten, ggf. für die Kommunion oder für die Anzahl bei gestalterischen Mitmach- und Beteiligungselementen: Stifte, Zettel, Teelichter, Heimwegzeichen ...

Wo findet das statt?

Der Ort bildet oft einen Rahmen, gibt Grenzen oder Möglichkeiten.

- ❖ Ist es **drin**, so ist die Platzzahl / Größe des Raums zu beachten, vielleicht auch, den Raum (Kirche, Gemeindesaal, Gruppenraum ...) zu reservieren / zu buchen / zu blockieren.
 - ❖ Ist es **draußen**, so entstehen andere Fragen: Temperatur/Wind, Sonnenschutz, Regenschutz, Lärm, andere Nutzer, ggf. Frage beim Besitzer etc.;
- Beispiel: Der Wald kann eine coole Location sein, aber nicht während einer Drückjagd ... ;-)*

Zeitlicher Rahmen?

Die Zeit bildet ebenfalls einen Rahmen. So kann vielleicht nur ein kurzer Impuls von weniger als fünf Minuten vor dem Mittagessen gefragt sein (ein kurzer Dankes-Segen, ggf. ein Lied). Oder ihr habt einen Workshop im Sommerlager zur Gestaltung des großen gemeinsamen Camp-Gottesdienstes ... Zu beachten ist dabei nur, was für die Teilnehmenden und den Rahmen okay ist. Rekorde sollten nicht gebrochen werden (Friedenslicht-GoDi in Salmünster - 2 ½ Stunden; Karfreitagsliturgie in der Grabeskirche Jerusalem 3 ½ Stunden ...), damit die ansprechende Liturgie nicht zur anstrengenden Litanei wird.

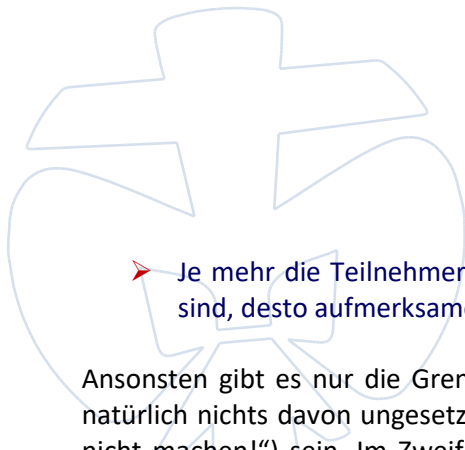
Gestaltung

Jetzt – nach den ganzen organisatorischen Fragen – kommen wir endlich zur Gestaltung der spirituellen Einheit, des Impulses oder was auch immer du vorhast. ☺

Auch da kommt es darauf an, welchen Rahmen das Ganze hat und welchen Zweck es haben soll. Generell gilt aber:

- Schon der geringste Impuls kann schön und wertvoll sein und ist immer besser als es „aus widrigen Gründen“ (keine Zeit, keine Idee, kein Bock ... ;-)) sein zu lassen.
- Je mehr das Thema und die Gestaltung die Zielgruppe / die Teilnehmer/innen anspricht, desto besser kommt das an.





- Je mehr die Teilnehmer/innen eingebunden sind (mindestens: Lied singen), d.h. aktiv dabei sind, desto aufmerksamer sind sie. Wir denken dabei daran, dass wir ja gemeinsam feiern.

Ansonsten gibt es nur die Grenzen, die Dir beim Nachdenken auch einfallen würden. D.h. es darf natürlich nichts davon ungesetzlich, unmoralisch oder „unmöglich“ (im Sinne „das können die doch nicht machen!“) sein. Im Zweifel (also z.B. bei etwas Provokantem), bindet einen Priester mit ein und/oder den Stammesvorstand.

Beispiel: Draht durch die Kirche spannen – Thema „Grenzen überwinden“. Oder: Jemanden aus der Kirchenbank schmeißen, weil man da selbst sitzen „muss“ – Thema „Ausgrenzung“.

Es muss also nicht immer ganz „brav“ sein, kann ruhig auch mal aktiv zum Nachdenken animieren. Aber generell gilt natürlich: Wir wollen niemanden verletzen oder bloßstellen, schon gar nicht den Eindruck erwecken, Moralapostel oder „bessere Menschen“ zu sein und auf andere zu zeigen. Wir sind ja alle nur (fleißige) Arbeiter/innen im Weinberg Gottes ... ☺

Sowohl beim Thema als auch bei der inhaltlichen Ausgestaltung solltest du auf jeden Fall den Zelebranten, wenn es einen gibt, frühzeitig mit einbinden und alles absprechen. Für den zelebrierenden Priester darf es keine „Überraschungen“ geben. („Wir haben uns spontan überlegt, dass der Priester uns allen mal die Füße wäscht!“ ;-)).

Musik

Der **Gesang** ist die einfachste Form der Musik. D.h. singen geht immer. Wenn die Lieder noch kurz und bekannt sind, so kann es auch schön sein:

Das „Aufsteh-Halleluja“ oder „Segne, Vater, diese Gaben!“ als Dankgebet vor Mahlzeiten oder die eingängigen, sich wiederholenden Taizé-Lieder („Bless the lord“, „Bleibet hier und wachet mit mir“ ...) sind Beispiele, die leicht und ohne Aufwand umzusetzen sind.

Ansonsten tun drei Dinge gut:

- Liederzettel oder Liederbuch
- bekannte Lieder
(*Es kann natürlich auch mal ein neues Lied dabei sein, aber das sollte nicht zu schwierig sein und es sollten möglichst schon welche in dem Kreis kennen und können. Es bietet sich auch an, relativ unbekannte Lieder kurz vor Beginn gemeinsam zu üben.*)
- mindestens eine sangesgewandte Person, die anstimmt und trägt
(*Ungeübte sollen sich orientieren können sowie Mut und Freude entwickeln können, mitzusingen.*)

Eine **musikalische Begleitung** ist die Krönung. Bei uns Pfadfindern ist die Gitarre obligatorisch, aber prinzipiell ist kein Instrument ausgeschlossen. Manches findet vielleicht seine praktischen Grenzen, z.B. fehlende Stromanschlüsse für das Keyboard beim Feldgottesdienst und das Schlagzeug ist bei einem „Wandergebet“ wahrscheinlich auch unpraktisch ... ;-).

Wenn es Hausherren oder Nachbarn gibt, behalte das bitte auch im Blick und sprich das ab.

Frage mögliche Musiker früh an. Die meisten mögen verständlicherweise nicht, nur „beauftragt“ zu werden, etwas schon Vorgegebenes zu spielen. Viele sind bereit und freuen sich, ihre Ideen für die Liedauswahl etc. mit einzubringen. Cool ist, wenn's thematisch, gestalterisch und musikalisch zum Schluss zusammenpasst (und schön ist). ☺

Frank L. Seidl, (Spiri-AG), 23.02.2017

